

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Offentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Mastrirtes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die vierteljährliche Nummer wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Vormittags von 7—12 Uhr und Nachmittags von 1—7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.

Insertionsgebühren: Für die 4 gepostete Corpusspaltel oder deren Raum 15 Pfg. für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentzells 30 Pfg.
Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Notizen auf.

Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das

Kreisblatt

der **Gratis-Beilage Sonntagsblatt** (Mastrirtes Unterhaltungsblatt) mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung frühzeitig anzugeben resp. ermannt zu werden, damit am Beginn des Quartals die prompte Zulieferung des Blattes erfolgen kann und keine Unterbrechung in der Zulieferung eintritt. Bei verspäteter Bestellung können wir die Zulieferung bereits erschienener Nummern nicht gewährleisten.

Das „Merseburger Kreisblatt“ veröffentlicht alle **Verordnungen und Erlasse des Königl. Herrn Landrathes, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg**; sowie die **Bekanntmachungen der hiesigen Königl. Militär-, Civil- und städtischen Behörden**, von denen wir besonders die **zur den Handel- und Gewerbetreibenden wichtigen Verbindungen, Verkäufe, Verpachtungen, Aucti-onen u. s. w.** hervorheben.

Abonnements auf das „Merseburger Kreisblatt“ werden zu dem bis hergebrachten Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), sämmtlichen öffentlichen Postanstalten (1,50 Mk.), und von den Landbriefträgern (1,95 Mk.), entgegengenommen.
Inserate finden im „Merseburger Kreisblatt“ in dem thatsächlich kaufkräftigen Publikum die weitestgehende Beachtung. Wir gewähren wie bisher bei größeren Aufträgen bei mindestens dreimaliger Wiederholung **25 %**, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats **33 1/2 % Rabatt**.

Bekanntmachung.

Die Gemeindebehörden werden unter Hinweis auf Artikel 27 der Anweisung der Königlichen Regierung vom 28. Januar 1895; betreffend die **Erhebung der direkten Staatssteuern und Renten** (Sonderbeilage zum 7. Stück des Regierungs-Amtsblatts vom Jahre 1895) und des Kreis-Amtsblatt-Bekanntmachung der Königlichen Regierung vom 29. März 1895 (Stück 15 Nr. 473) aufgefordert:

1. die **Verzeichnisse** der am Schlusse des Rechnungsjahres verbliebenen **Einnahme-Versteuern** an Einkommen- und Ergänzungssteuer, Grundsteuer-Entscheidungs-, Domänen- und Renten-

bankenten bis spätestens zum **20. April d. Js.**,
2. die **Verzeichnisse** der bis zum **31. d. Ms.** nicht zur Einlösung gelangten **Gewerbescheine** bis spätestens zum **3. April d. Js.** an die unterzeichnete Kasse einzureichen.
Merseburg, den 16. März 1897. [1175]
Königliche Kreis-Kasse. Naumann.

10 Mark Belohnung.

In der Nacht zum 5. März cr. hat der Landwirth Ludwig Krone aus Kleinliebenau sich heimlich aus seiner Wohnung entfernt und vermuthlich seinen Tod in der Luppe gesucht und gefunden.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher der an der Luppe und Saale liegenden Dörfchen werden gebeten, bei Auffinden einer männlichen Leiche, Nachricht an den Krone'schen Vormund, Gastwirth Berger zu Kleinliebenau b. Schleuditz gelangen zu lassen. Obige Belohnung zahlt der p. Berger demjenigen, welcher das Auffinden der Krone'schen Leiche zur Anzeige bringt.

Krone ist mittlerer Statur, hat blonden Vollbart und blondes Haar, trägt grau-gewürfelte Hosen, braune gestricke Jacke, schwarz-graue Ueberzieher und hat wahrscheinlich 3 Schlüssel in den Taschen. Sitteln hatte derselbe nicht an.

Dölkau, den 27. März 1897.
1278] **Der Amtsvorsteher.**

Die **Maul- und Klauenseuche** im hiesigen Orte und in **Caja ist erloschen**.
Großgörschen, den 27. März 1897.
1281] **Der Amtsvorsteher.**

Merseburg, den 29. März 1897.

Politische Nachrichten aus dem In- und Ausland.

Deutschland. (Vom Hofe.) Unser Kaiser besuchte am Freitag die Veruchsanstalt für Handfeuerwaffen in Palenke. Sonnabend Vormittag machte der Monarch einen Spaziergang durch den Thiergarten, empfing, ins Schloß zurückgekehrt, den Generalstabeschef Grafen Schlieffen zum Vortrage und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts v. Sahlke. Mittags nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen und empfing den Prediger Hülle anlässlich dessen Decorirung mit dem Wilhelmorden.

Am heutigen Montag reist das Kaiserpaar zur Beisehung der Großherzogin Sophie nach Weimar. Zu der Beisehungsfeierlichkeit sind die unwassendsten Vorbereitungen getroffen. Zum Defilirzug vor dem Sarge, der in der Hofkirche unter reichstem, kostbarem Blumenschmuck aufgebahrt ist, drängte sich in den letzten Tagen die tiefste Trauer gekleidete Bevölkerung; am Sonntag trafen die Deputierten des Landes ein. Zahllos sind die Blumen und Kranzpenden. — Das Befinden des von der Trauer um seine Gemahlin tief niedergebungenen Großherzogs soll Anlaß geboten haben, von Sina hervorragende Aerzte nach Weimar zu berufen.

— Staatssekretär v. Stephan hofft, wie es in einer Dankbescheide an die Wiesbadener Postunterbeamten auf ihr Telegramm zur Hundertjahrfeier heißt, in einigen Wochen das Lager verlassen zu können. Herr v. Stephan sagt, er würde sich freuen, wenn seine Absicht, dann auf ein paar Wochen nach Wiesbaden zur Nachkur zu kommen, in Erfüllung gehen sollte.

— Oberstleutnant Gäde, bisher Abtheilungschef im preussischen Kriegsministerium, ist zum Obersten und Kommandanten in Thorn befördert worden. Oberstleutnant Gäde hat bekanntlich im Prozeß Ledert-Lügow als Zeuge eine Rolle gespielt. Aus der jetzigen Beförderung darf wohl geschlossen werden, daß in jenem Verhalten nichts Anstößiges gefunden worden ist.

— Die in der Presse verbreiteten Mittheilungen über angebliche Differenzen im Staatsministerium, welche hauptsächlich die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts betreffen sollen, sowie die damit verbundenen weiteren Angaben beruhen, wie die „Berliner Correspondenz“ mittheilt, auf Fiktion.

— Ueber Ministerkrisen in Folge der abgelegten Marineforderungen durch den Reichstag wird noch immer viel hin und her diskutiert. Während von wohl unterrichteter Seite die Versicherung abgegeben wird, daß eine Kanzlerkrisis absolut nicht in Sicht stehe, schenkt man auf vielen anderen Stellen dieser Versicherung keinen rechten Glauben und meint, daß sich Fürst Hohenlohe bald in des Reichthums zurückziehen dürfte. Daß ein Wechsel im Reichstagskabinet unmittelbar an den Marinetaat anhängen wird, nimmt man indessen weniger an, glaubt vielmehr, daß die allgemeine Lage eine längere Leitung des Staatsschiffes erheischt, als sie von dem greisen Fürsten Hohenlohe, für den nur eine Stimme der Werthschätzung und Hochachtung laut wird, gelöst wird. Ein Leitartikel der „Wojl.“ führt aus, die gegenwärtige Leitung der Reichspolitik vermöge das Staatsschiff wohl über Wasser zu halten, es seinem Ziele näher zu führen, sei sie dagegen nicht im Stande, ein derartiger Zustand sei für wenige Jahre kaum zu beklagen, auf die Dauer müsse diese Stagnation in der politischen Entwicklung zweifellos Schäden herbeiführen, die im Interesse des Reiches verhütet werden müßten. Ein körachen Wahrheit wohnt diesen Ausführungen zweifellos inne, wenn man andererseits auch anerkennen muß, daß der Reichsfürst trotz seines hohen Alters, wenn es gilt, noch mit jugendlicher Kraft und Entschiedenheit aufzutreten vermag. Daß mit Rücksicht auf die hohen Jahre des obersten Reichsbeamten in absehbarer Zeit ein Kanzlerwechsel unvermeidlich wird, darüber kann freilich auch kein Zweifel obwalten, ebenso wenig jedoch auch darüber, daß auch nach einem vollzogenen Wechsel dem greisen Fürsten das Vertrauen und die Freundschaft seines Kaisers erhalten bleibt.

— Die Frage der Organisationsform ist unter den Berliner Gewerkschaften in ein neues Stadium getreten. Die bisherigen Erfolge in der gemeinsamen Vohnbewegung der Maurer und Zimmerer centraler und lokaler Richtung haben in diesen, wie in den verwandten, gleichfalls durch die

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

Formfrage in zwei einander scharf bekämpfende Lager getheilten Bauberufen den Wunsch nach dauernder Vereinigung gezeitigt. Das Beispiel der größten Isolatororganisation, des Berliner Metallarbeiter-Verbandes, dürfte nicht ohne Nachfolgen bleiben. Verschiedene Isolatorvereine Gewerkschaften haben sich bereits ihren centralistischen Berufsgenossenschaften gegenüber bereit erklärt, falls den größeren mehr Bewegungsfreiheit und ein größeres Verfügungsbudget über die am Orte aufgeführten Gelder eingeräumt und der Verwaltungsapparat vereinfacht und verbilligt wird, sich zu Gunsten der Zentralorganisation aufzulösen.

— Wir wagen nicht mit. Unter dieser Ueberschrift brachten die „Kolmarer Ztg.“ und das „Mülh. Volksbl.“ einen Artikel, welcher das Andenken Kaiser Wilhelm's des Großen in grober Weise beschimpfte und lediglich dem Zweck diente, die Bevölkerung der Reichslande mit Haß gegen das Kaiserthum zu erfüllen. Der kaiserliche Statthalter hat deshalb das fernere Erscheinen dieser Blätter verboten.

— Aus Hamburg. Die Senatskommission für die Unterbindung der Arbeitsverhältnisse im Hamburger Hafen erläßt eine Bekanntmachung, in der an der Hand der Altestenliste dargelegt wird, daß keineswegs die Kohlenimporteure wortbrüchig geworden sind, sondern daß die Arbeiter die von ihren Delegirten geschlossene Vereinbarung mit den Importeuren nicht anerkannt haben. Die Arbeitgeber engagirten die nöthigen Arbeitskräfte, die sich aus anderen Branchen der Hafnarbeiter zu der sehr einträglichen Arbeit bereit stellten.

Oesterreich-Ungarn. Der österreichische Reichsrath, der bereits eine konstituirende Sitzung abgehalten hat, wird am heutigen Montag durch eine Thronrede feierlich eröffnet werden. Außer den heimischen Angelegenheiten wird die Thronrede des Kaisers Franz Joseph besonders auch auf die auswärtige Politik Bezug nehmen und das den Frieden gefährdende Treiben Griechenlands einer strengen Kritik unterziehen. Die Regierung geht nicht leichten Herzens in die parlamentarische Kampagne, da sie sich der Schwierigkeiten bewußt ist, welche ihr bei der Mannigfaltigkeit der Interessen der einzelnen Mitglieder des Hauses die Bildung einer zuverlässigen Partei bereiten wird.

Belgien. Die Brüsseler Ausstellung wird am 24. April eröffnet werden.

Frankreich. Präsident Felix Faure hat den bekannten schwedischen Polarforscher Britzoff Manen empfangen, ist mit demselben etwa eine halbe Stunde lang unterhalten und ihm die Insignien des Kommandeurenkreuzes der Ehrenlegion überreicht. — In der Pariser Deputirtenkammer ist am Sonnabend der Gesetzentwurf, welcher 600 Mill. Mk. für 45 große Kriegsschiffe und 175 Torpedoboote und Torpedojäger fordert, eingebracht worden. Pariser Blätter hoffen von dem erleuchteten Patriotismus des Parlaments, daß es den Gesetzentwurf günstig aufnehmen werde. Vielleicht — vielleicht auch nicht! — Die Verzögerung des Auslieferungsbegehrens der von Arton benutzten Parlamentarier wird in einer Pariser Meldung damit erklärt, daß der Oberstaatsanwalt eine Kontroverbehebung vornehme, um die Stichhaltigkeit der vom Untersuchungsrichter Poitevin gesammelten Beweismittel zu prüfen. Aus Avignon verlautet jetzt, der ehemalige Deputirte Saint entzog sich der Verhaftung durch die Flucht.

Amerika. Der neue Zolltarif wird vom nordamerikanischen Kongreß mit großer Eile durchberathen. Das Repräsentantenhaus hat alle Änderungsanträge der Kommission angenommen. Die meisten betreffen unwichtigere Artikel aus dem Chemikalien-Verzeichniß. Dagegen verwarf das Haus unter mehreren Anträgen der demokratischen Partei auch ein Amendement, nach welchem alle Artikel auf die Freiliste gesetzt werden sollten, welche unter der Herrschaft von Truists stehen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag setzte am Sonnabend die dritte Etatsberatung fort. Beim Militäretat entspann sich eine mehrlinbige Debatte darüber, ob die zwei neuen württembergischen Infanterie-Regimenter in Ulm oder in Weingarten

zu stationiren seien. Letzteren Ort wünscht eine Resolution der Budgetkommission zum Gunsten für die beiden Regimenter zu machen. Diese Resolution wurde schließlich in namenhafter Abstimmung mit 135 gegen 99 Stimmen angenommen. Bei der Besprechung des Parlamentes erklärte Reichsmann von Sonnensberg (Antim.), daß die Flottenforderung von 300 Millionen die Hälfte und daß die Majorität des Volkes der Vorlage wohlwollend gegenüberstehe. Staatssekretär Soltau erklärte, daß die Lage der Arbeiter auf den kaiserlichen Werften so günstig gestaltet werde, wie es die Finanzlage nur zulasse. Die Annahme der Forderungen haben Kreuzer empfahl der Staatssekretär auch bei dieser Gelegenheit. Erödnung gelang die Beschlüsse vorer Befehl auch in der dritten Lesung zur endgültigen Annahme. Beim Etat des Reichshaushalts giebt Staatssekretär Rieberding die Erklärung ab, daß die Kommission über einen zu schaffenden Schatz der Handwerker zu einem Beschlusse gekommen ist, der jedoch noch nicht mitgetheilt werden könne. Der Justizetat wird bewilligt. — Montag: Rest der Etatsberatung; Handwerkeretatslage.

Das preussische Abgeordnetenhaus genehmigte am Sonntagabend einstimmig den Antrag des Reichstages und die Etatsberatung wurde von Aachen und Breslau hieran wurde die zweite Etatsberatung fortgesetzt. Ohne erhebliche Debatte gelangten die Etat des Kriegsministeriums, des Ministeriums des Auswärtigen, der Lotterieverwaltung und des Reichsanzeigers zur Annahme. Beim folgenden Etat der Anstellungskommission für Westpreußen und Polen beantragte Abg. Erdmann (Pole) die Abschaffung des Anstellungsverfahrens. Abg. Sieg (Ant.) rühmte die Wirksamkeit des Gesetzes und bat um Erhaltung des Anstellungsverfahrens. Abg. Im Walde (Str.) erklärte dagegen das Gesetz für eine Unannehmlichkeit gegen die Polen. Minister v. Tiquel meinte, so lange die Polen sich in der Defensive gegen das Deutschthum befänden, läge von einer Aenderung der Gesetzgebung keine Rede sein. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Rechten und Nationalliberalen abgelehnt, der Etat genehmigt. — Montag: Finanzetat mit den Besoldungsgesetzungen.

Die Dispositionen des Reichstages werden nach den bisherigen Dispositionen am Mittwoch, den 7. April, beginnen und bis gegen Ende des Monats dauern. Die Arbeit, die Session noch vor den Ostertagen zu schließen, hat man mit Rücksicht auf den großen Umfang der noch zu erledigenden Gegenstände aufgeben müssen. Die Handwerkeretatslage, welche noch vor dem feste zur ersten Lesung gelangen und dann einer Kommission überwiesen werden wird, soll im Laufe des Monats Mai verabschiedet werden. Bezüglich der Militäretatspropositionen schwört man dagegen noch immer im völlig Ungewissen. Es liegt nicht einmal irgend ein positiver Anhalt für die Annahme vor, daß die Vorlage trotz der verlängerten Lesung überhaupt auch nur an den Reichstag gelangen wird, da sich der Abwidlung des Gegenstandes im Bundesratte immer aufs Neue Schwierigkeiten entgegenstellen. Sollte aber die Vorlage im Laufe des Mai selbst für die Plenarberatungen im Reichstage reif werden, so ist doch keine Aussicht vorhanden, daß sie dort noch zur Erledigung gelangen könnte, wenn anders die Session nicht wieder bis in den Hochsommer hinein ausgesetzt würde, wofür nirgends auch nur die geringste Neigung besteht.

Im Reichstage ist von reitinniger Seite ein Antrag zum Postetat eingebracht worden, welcher bei Befolgung der Post- und Telegraphen-Assistentenstellen eine Gleichstellung der Zivilbeamten mit den Militäranwärtern herbeizuführen bewirkt.

Die Reichstagskommission für die Novelle zum Unfallversicherungsgesetz hat nach 29 Sitzungen die erste Lesung des Entwurfs zum Abschluß gebracht. Daß sämtliche vier Novellen zum Unfallversicherungsgesetz in dieser Session zur Verabschiedung gelangen, gilt für ausgeschlossen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus beantragte die Konservativen, die Regierung zu eruchen, im Bundesratth für die vom Reichstag beschlossene Aufhebung des Zolltreibers für Großmühlen und die gemieteten Getreideertragslager einzutreten. — Eingegangen ist ferner ein Antrag Wortky (Pole), betr. die Befähigung von Grundbesitzern mit vollberechtigten Meliorations-Gräben zur Erhebung der Landeskultur. — Die Budgetkommission hat den Gesetzentwurf, betr. Tagelöhner und Reisefloßen der Staatsbeamten, im Wesentlichen nach der Regierungsvorlage angenommen.

Der Dank des Kaisers.

Der Reichskanzler bringt einen kaiserlichen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß, in welchem der Monarch für die Kundgebungen zur Hundertjahrfeier dankt und zu Gott hofft, daß er das deutsche Volk auf friedlichen Bahnen zur gesunden Weiterentwicklung führen werde.

Der Erlaß lautet:

Die hundertjährige Wiederkehr des Geburtstages Meines hochseligen Herrn Großvaters, weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm des Großen ist von allen deutschen Patrioten ohne Unterschied des Bekenntnisses, der Parteistellung und des Verus in Nord und Süd, Ost und West des großen Vaterlandes und überall, wo Deutsche weilen, mit einer Begeisterung gefeiert worden, die von der tiefempfundnen Dankbarkeit und herzlichsten Verehrung für den hohen Herrn ein glänzendes Zeugniß abgelegt hat. Ich preise Miß glücklich, diese Festtage inmitten Erleuchteter deutscher Fürsten und Vertreter von befreundeten europäischen Fürstenthümern Angehörigen des von dem deutschen Volke errichteten Staatesbildes des Vereinigten erlebt zu haben und Zeuge der herzerhebenden Kundgebungen in der Reichshauptstadt gewesen zu sein. Die überaus zahlreichen schriftlichen und telegraphischen Bewandlungen, die zum Theil in poetischer Form mir zugegangen sind, haben Miß mit inniger Verehrung erfüllen lassen, daß bei den mannichfachen festlichen Veranstaltungen, welche die Bewohner von Stadt und Land, die staatlichen und kommunalen Be-

örden, Krieger, Schützen, Gefangene, Lützow- und Landwehrmänner, besonders auch die deutschen Vereine im Ausland, diesen Tagen zum Ausdruck gebracht haben, auch Meiner in dem Maße getheilt worden ist. Durch diese Beweise vertrauensvoller Zuneigung bin ich hoch beglückt worden und ist es Miß ein Vergnügen, Allen, welche zur Verherrlichung dieses nationalen Festes beigetragen haben, Meinen warmen Dank hiermit öffentlich auszusprechen. Mein besonderer Dank gebührt denen, welche die Anken des Großen Kaisers durch die Errichtung von Denkmälern oder hochherzigen Stiftungen verewertigt haben. Ich wünsche die Errichtung des Denkmälers, wie sie Meinem festem und demuthvollen Sinne am meisten entspricht, etliche Jahre später in dem gemeinsamen Gelübniß, allezeit mit unermüdetem Fleiß Seine erhabenen Vorbild nachzuahmen, die heiligen Vermächtnisse zu bewahren und die volle Kraft für Größe und das Wohl des durch Sie nun vereinten deutschen Vaterlandes einzusetzen. Auch Meine Kräfte gehören dem Vaterlande und hoffe ich zu Gott, daß Er auch Mir eine Weiser Regierung seine Gnade zu Theil werden lassen und deutsche Volk auf friedlichen Bahnen zu einer gesunden Weiterentwicklung führen wird.

Die Orientwirren.

Die Mächte beraten und diplomatisch jeden Erfolg; weder den Wirren auf Kreta noch den Kriegsvorbereitungen Griechenlands oder der Pforte wird dadurch Einhalt geboten; was aber die schlimmste ist, durch die tausendkerle „Wenn und Aber“ der jenen Diplomatie wird das Enternommen der Mächte aufs Ernsteste gefordert. Schon der Verlauf der vergangenen Woche wurde wieder angeudeutet, daß Deutschland der ewigen veralteten Verhandlungen nunmehr satt und überstet ist und zu voller Thatenlosigkeit in der kretensischen Grenzrücktreten wolle. Wie aus Konstantinopel meldet wird, hat Deutschland nunmehr tatsächlich seine Absicht, eines Bezugs auf jede weitere Theilnahme an den sogenannten „Lösung“ der orientalischen Frage, infolge der Weigerung des englischen Premierministers sich einer Zwangsmaßregel und einer Blockade gegen Griechenland anzuschließen, endgültig bekannt gegeben. Eine besondere Ehre ist es freilich nicht, Mitglied und Theilnehmer an einer Politik zu sein, die absolut nichts zu Stande zu bringen vermag. Daß man in Oesterreich-Ungarn ganz ähnlich denkt, wie in Deutschland, und anlässlich Griechenland die Schuld an den traurigen Wirrnissen zuschreibt, die nur gar zu geeignet sind den Frieden ganz Europas zu gefährden, geht aus der Thatfache hervor, daß Kaiser Franz Joseph in der Thronrede, mit welcher er den österreichischen Landtag eröffnet wird, bei Berührung der auswärtigen Lage auch die Schwierigkeiten erörtert wird, welche die Abenteurerlust Griechenlands den übrigen Europa bereitet; zugleich wird die Thronrede auf das allseitig empfundene Friedensbedürfniß hinweisen.

Die Schwierigkeiten, von denen die Thronrede sprechen wird, sowie die Meldung aus Konstantinopel, England weigere sich an Zwangsmaßnahmen theilzunehmen, scheinen tatsächlich für einen bereits vollzogenen Bruch des europäischen Staatenconvents zu sprechen, trotz der von manchen anderen Seiten wiederholten Versicherungen, daß die Eintracht der Mächte nicht gefährdet sei. Inwieweit die Unterredung, welche der englische Premier Lord Salisbury in Paris mit dem dortigen Minister des Auswärtigen Handtaug hatte, auf den Gang der orientalischen Ereignisse einwirken wird, bleibt abzuwarten. Eine Befragung über den Stand der Dinge und die Haltung der englischen Regierung in der Kretenfrage aus der Mitte des Londoner Unterhauses gab Lord Balfour eine ausweichende Antwort, aus der man keinen Schluß auf England wirkliche Absichten ziehen kann.

Auf Kreta dauern die Kämpfe fort, trotzdem die Zahl der gelandeten europäischen Truppen bereits eine recht hohe ist. Von wohlunterrichteter Seite wird aber berichtet, daß die Pacification Kretas mit den jetzt auf der Insel befindlichen europäischen Truppen in einem Jahre nicht möglich sein wird und es bedürfe eines mindestens dreimal so starken Kontingents, um etwas auszurichten und die Pacification nicht mit einem Fiasko schließen zu lassen, da auch durch die strengste Blockade ein Einschmuggeln von Lebensmitteln kaum verhindert werden könnte. — Von türkischer Seite wurde eine Menge Munition in Konea ausgeführt. Der Kampf bei Malak und Umgegend wird in blutiger Weise fortgeführt. Die Griechen in dem Fort Malak

Schiffen auf das türkische Geschwader in der Suba- bucht. Unter den türkischen Truppen herrscht Hunger- noth, die Truppen der Mächte sind theilweise auch mangelhaft verproviantirt. Die französische Besatzung von Sitia ergötzt ihre Lebens- mittel von den Aufständischen nur unter der Be- dingung, daß sie davon den Türken nichts geben darf.

Der griechische Minister des Auswärtigen hat einen ebenso überschwänglichen wie inhaltslosen Appell an die Regierungen der Mächte gerichtet, indem er im Namen der Menschlichkeit gegen die Blockade Kretas appellirt, treulich ver- schwört, daß die griechische Regierung das Ende dieser Blockade ohne Weiteres durch Abberufung ihrer Truppen von Kreta herbeiführen könnte.

Der Kronprinz Konstantin ist zum Höchst- kommandirenden der griechischen Armee ernannt worden und nach Thessalien abgereist, um dort den Oberbefehl zu übernehmen.

Als Generalgouverneur von Kreta soll der deutsche General v. Goltz, lange Zeit in Kon- stantinopel thätig, ausersehen sein.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 27. März. Zum Werdprozeß Hering wird dem hiesigen „G.-A.“ aus Weikun- geschrieben: Auf Grund eines von hier abermals an die Staatsanwaltschaft in Halle abgeforderten Schreibens wurde hier durch den Staatsanwalt Günther, in dessen Begleitung sich noch ein Beamter befand, in der Behausung zweier Familien, welche in jenem Schreiben der Mithäterschaft bei der Ermordung des Reudanten Wüthler bestraft worden waren, Hausdurchsuchungen vorgenommen. Es wurde nicht nur nichts Verdächtiges vorgefunden, die Be- treffenden konnten auch ihre Abbit für den Abend, an welchem die Morthat begangen worden, nach- weisen. Es stellte sich heraus, daß die in gedachtem Schreiben ausgesprochenen Verdächtigungen auf eine gemeine Denunziation von Verwandten der beiden Familien zurückzuführen sind.

† Zeitz, 27. März. Aus dem Sebrlingshause der Lehr- und Erziehungsanstalt Weitzburg ent- floh ein Zwangszögling, nahm seinen Weg durch den Garten einer benachbarten Villa und, um vor seinen Verfolgern sicher zu sein, in die Elster. Er erreichte jedoch bei dem jetzigen Wasserstande des Flusses das jenzeitige Ufer nicht, sondern ver- schwand in den Fluthen und erkrank.

† Aus Thüringen, 29. März. Der partiku- laristische Unfug im Fürstenthum Reuß ä. L. hat nachgerade eine Höhe erreicht, daß man denselben denn doch nicht mehr allein vom Stand- punkte des Humoristen beurtheilen, sondern auf einen entschiedenen und wirksamen Protest bedacht sein muß. Das Deutsche Reich hat auch sein Prestige dem Auslande gegenüber zu wahren, und in dieser Hinsicht kann der Unfug der kleinstaat- lichen Regierungsvertreter doch recht unangenehm wirken. Unsere Meldung, daß alle offiziellen Kreise des wenige Quadratmeilen großen Fürstenthums sich der Theilnahme an der Hundertjahrfeier ent- halten würden, hat Vorfälligkeit im traurigsten Umfange gefunden. Nachdem man aber sogar einem Greizer Bürger und preussischen Staats- angehörigen am 23. März d. J. das Heraus- hängen einer preussischen Fahne ver- boten hat, wird die Angelegenheit „zum Klappen kommen“.

Der Betroffene will nämlich beim Bundesrath um Feststellung dahin petitioniren, ob sich ein solches Verfahren mit den Bundesverträgen vereinbaren läßt. — Die „Greizer Bzg.“ schreibt zur Sache:

„Es ist wirklich wahr! Ein Herr Jacobs hatte die preussischen Fahnen gehißt und fand bei seinem Nachhausekommen die- selben entfernt. Auf seinen Einspruch beim Landratsamte wurde ihm die Antwort ertheilt, daß die Fahne entfernt wurde, weil sie verschiedentlich als Demonstration aufgefaßt worden sei, und eventual GegenDemonstration zu befürchten wären, welchen durch die Entziehung der Fahne vorgebeugt werden sollte. Das ist eine Erklärung, die wir nicht als rich- tigkeit gelten lassen können, denn es wehrt in Greiz die Farben vieler Bundesstaaten am 22. März von den Häusern, warum soll gerade die preussische eine Demonstration sein.“

Die Funktionen des beurlaubten Landrats ver- sieht ein junger Herr, Freiherr v. Usars-Gleichen. † Braunschweig, 28. März. Der letztwöchent- liche amüsliche Gesundheitsbericht stellte das Vor- kommen zweier Blatternfälle in der Stadt fest. In einem Falle hat der betreffende Mann sich bei einer kürzlich vorgenommenen Ausbesserung eines Eisenbahnwagens vierter Klasse die Blättern- gebost. Von der Gesundheitspolizei sind sofort umfangreiche Maßregeln getroffen worden, um das Entstehen einer Epidemie zu verhindern; u. A. haben sich fast sämtliche Bewohner des betreffenden Hauses auf dringendes ärztliches Anrathen impfen lassen.

† Cotta, 27. März. Beim Ausschachten des Schulneubaus förderte man das Skelett eines Mannes zu Tage, neben welchem in genauen Abständen zur Seite je das Gerippe eines Pferdes sich vorfand. In der Schlacht bei Dresden hat russische Artillerie den Ort besetzt gehabt. Es ist der Leotte jedenfalls mit einem damaligen Troß- knecht identisch.

† Dederan, 27. März. Von einem schweren Rheumgicht wurde das 73jährige Schützen des Guts- besizers Philipp in Kirchbach betroffen. Das Dienst- mädchen der betr. Familie, eine Verwandte, spaltete Holz, und dabei kam der Knabe mit der Hand dem Hadelloch zu nahe, während das Mädchen bereits das Bein schwang. Im nächsten Augenblick waren dem Knaben mehrere Finger von der Hand getrennt. Aus Schmerz über ihre unbeachtliche That entfernte sich das Mädchen aus der Behausung und ist noch nicht zurückgekehrt.

Vermisste Nachrichten.

* (Aus Friedr. Schuch.) Im Interesse der Gesundheit des Fürsten Bismarck, die in letzter Zeit durch eine gicht- nerische Erkrankung geschädigt wurde, bittet Prof. Schweninger die Hamburger, die für Bismarcks Geburtstag geplanten Festlichkeiten bezw. den Fadelung um einige Wochen zu ver- schieben. Prof. Schweninger beklagt durch zu vorzeitige Inanspruchnahme der Kräfte des Fürsten eine neue Schwächung. Der Fadelung wurde demgemäß verboten.

* (Seeemannstr.) Ein Beispiel echt seemännischer und zugleich echt deutscher Treue fürte nach der „Seelemlüder- Prop.-Bzg.“ die letzte Seeemanns-Verhandlung vor Augen. Bei der Verhandlung über die Entlastung der Bremer Bark „Gebwies“ gelangten u. A. auch die Berichte des auf dieser Reise verstorbenen Kapitäns L. Warnen an seine Rheberei zur Berlesung. Der Kapitän schildert darin in ergreifender Einfachheit die traurigen Zustände an Bord, welche durch die sich heilig ausbreitende Krankheit hervorgerufen wurden. Er berichtet getreulich über alles an Bord Borgefallene selbst dann noch, als auch ihn schon in unentennbarer Weise der Sterblich- gepackt hatte. Seinen Tod sah er voraus und, nicht zweifelnd an der Rösse seiner letzten Stunde, trat er mit Rücksicht darauf seine Maßnahmen. Erst als er dem Tode im Auge, nicht tragend um sein Schicksal, vielmehr lag ihm einzig und allein das Wohl und Wehe seines Schiffes am Herzen. In der

Vorausicht, daß er lebend Balparaiso nicht erreichen werde, richtete er an den dortigen deutschen Konful ein Schreiben, in dem er um die Ernennung des ersten Steuermanns Stellmann zum Kapitän und um die sofortige Entlassung des zweiten Steuermanns Kress, dessen ferneres Verbleiben an Bord er als unheilvoll für Schiff und Mannschaft erkannte, bittet. Immer hitziger ergreift ihn die Kraaktheit, schon kann der brave Mann nicht mehr an Deck und nur noch mit Mühe und unter vielen Schmerzen durch die Kajüte laufen. Er sieht langsam dahin. Mit schlichten, herzlichen Worten bittet er seiner Rheberei für das geklebte Vertrauen. „Denn noch hätte ich länger für Sie gefahren,“ so schreibt er, „aber es hat nicht sollen sein.“ Seine Ahnung hatte ihre traurige Bestätigung erhalten, er erreichte nicht mehr lebend das Land. So lange seine Kräfte und sein Geist es zuließen, waren sie dem Schiff gewidmet.

* (Selbstmord eines Abiturienten.) Weil er das Abiturienten-Examen nicht bestand, erschloß sich der 19jährige Primaner Albert Mumm von Schwarzenstein, Sohnes eines Bankiers in Frankfurt a. M.

* (Feuersbrunst.) Bei beständigem Sturm sind in Schnellwalde (Oberhessen) 7 Wohngebäude, zahlreiche Schuppen und Stallungen niedergebrannt. Eine Menze Vieh ist umgekommen. Die Abgebrannten sind wenig oder gar nicht verschont.

Gerichtswesen und Entscheidungen.

— Eine Neuregelung des Gerichtsverfahrens bei Gefangenen in den preussischen Gefängnis- anhalten wird seitens der Staatsregierung geplant.

Gerichtsverhandlungen.

— Commerzienrath A. D. Herzberg. Das Ober- landesgericht zu Rumburg hat als Wesenonienhau den amts- richterlichen Strafschick gegen den früheren Commerzienrath Herzberg in Rötzen wegen unbesugter Führung eines Eitelich anzuerkennen. Damit ist entschieden, daß Herzberg, nachdem ihm der Titel „Commerzienrath“ vom Kaiserentzogen ist, nicht berechtigt ist, den Titel weiterzuführen.

Civilstands-Notizen.

Vom 22. bis 28. März.

Gebeführungen: der Hobolit u. überzählige Seesant Ernst Böhmig mit Friederike Louise Karoly Köhl, in Weiz- burg.

Geboren: dem Hanbar. B. Hildebrandt ein S., Lauch- haderstr.; dem Schwom.-Wfr. A. Dorn: ein S., Mühl 9; dem Schwom.-Wfr. K. Sena ein S., Schmalzstr. 27; dem Viehhändler L. Kückbender ein S., Weisenfleiter, 2a.

Gestorben: des verstorb. Wädrers. E. Günther T. Theresie Marie Anna, 12 J., Mühl 3; der poln. Gendarm August Hering, 100 J., Köpmanstr. 11; des Hanbar. E. Ulrich S. Gustav Paul, 1 J., Amt-häuser 3; des Hanbarbetters S. Kroschwitz T. Anna, 5 J., gr. Ritterstr. 13; des Fabrikarb. K. E. Wülfinger S. Karl Emil Paul, 10 Monate, Reich- wäldchen 1; ein ungeb. S. 4 Monate; des Schloßers A. Lemis Ehefrau Pauline geb. Nollan, 38 J., Fischerstr. 10; des Fabr. arb. Th. Wolowu T. Anna Marie Dornig, 6 J., Sand 19; des Dachdeckers K. Diger S. Karl Carl Willy, 2 J., Sand 6; der Schützen-Wfr. Friedrich Woyt Hering, 67 J., Oststraße 17; des Fabrikarb. S. Kuglbauer S. Otto Friedrich, 1 J., Rosenblat 2; des Karl. Gymnasial-Dozenten a. D. Professor R. Döschner S. Karl Paul, 7 J., Bortweg 4.

Kirchennachrichten.

Dom. Getauft: Conrad Emil Otto, S. des Lohn- felles Sinang. — Getraut: der Hosp.-Bergeant im Regt. Infanterie-Regiment Kaiser Carl Nr. 60 in Weiz- burg mit Frau Friederike Marie Karoly geb. Ködel hier.

Stadt. Getauft: Anna Marie, T. des Hansa beiter Knapp. — Getraut: die Wfr. Hgth geb. Schwarz; der Gendarm A. D. Hering; der Schwom.-Wfr. Hering; die T. des Hanbar. Kroschwitz; die L. des verstorbenen Wädrers- ritters Günther; die Ehefrau des Schloßers Lemis; die T. des Fabrikarb. Wolowu; der S. des Dachdeckers Diger; der i. S. des Karl. Gymnasial-Lehrers Hof Hof Döschner.

Altendurg. Getauft: Karl Emil Paul, S. des Fabrikarbeters Wülfinger; Otto Friedrich, S. des Fabrikarb. Kuglbauer.

Reinhardt. Getauft: Anna Elise, T. des Fabrikarbeters Hans Carl. — Verlobt: der jüngste S. des Hand- arbetters Ulrich.

Bekanntmachung.

In dem Orte **Wenkendorf** bei Delitz a. Berge wird am 1. April 1897 eine **Posthülfsstelle** in Wis- samkeit treten, welche ihre Verbindungen theils durch die auf der Eisenbahnstrecke Lauchstädt (Bez. Halle) — Schlettau (S.) verkehrenden Schaffnerabsposten, theils durch Landbriefträger erhält.

Halle (S.), 19. März 1897. Der Kaiserl. Ober-Postdirektor. 1247] Wehl ad.

Neamlichende **Böcke**, sowie einen läßrigen **Springbock** verkauft 1302] E. Landmann, Kempzig.

Dienensböcker verkauft preiswerth 1305] P. Kuschnach, Lauchstädt.

Privatrealschule von O. A. Toller,

Leipzig, Centralstraße 1.

Die Reisezeugnisse der Anstalt berechtigen zum einjährig-frühdienstlichen Militärdienst. Mit der Anstalt ist ein vom Direktor selbst geleitetes Pensionat verbunden. Das neue Schuljahr beginnt **Montag, d. 26. April 1897**, Aufnahmeprüfung **früh 9 Uhr**. Auskunft bereitwillig. 1208

O. Toller, Direktor.

Mein **Wohnhaus** mit Geschäft nebst 1/2 Morgen Hausplan bin ich Willens zu verkaufen. 1303] P. Mohr, Lügen, Friedrichstraße.

Suche sofort oder 1. April d. J. einen **Egelshöner** oder **Pferde- knecht**, desgl. einen **Kleinfrucht**. 1287] August Rein, Lennewig.

Fette Kuh zu ver- kaufen 1288] Kleingobdula Nr. 1.

Kuh mit Kalb zu verkaufen 1286] **Zweimen**, Gut Nr. 5.

Zwei selten gute **Wachhunde** (Beduinenhunde) auf Rittergut Döhlen zu verkaufen. 1289

Bekanntmachung.

Vom 1. April ab (Beginn des Sommerhalbjahres) werden die Schalter für den Verkehr mit dem Publikum von **7 Uhr Morgens an geöffnet** werden. 1232

Wersbeura, den 23. März 1897.

Kaiserl. Postamt. Vattermann.

Enten-Eier zur Brut von weißen Enten empfiehlt 1300] Rich. Schöbel, Tollwitz.

Erdbarbeiter finden dauernde Beschäftigung beim Bauunternehmer **Tietz**, Bahnhof Dürrenberg. 1290

Große Wohnung mit Pferdehall im Ganzen oder getheilt sofort zu ver- mietzen **Oberaltenburg 22**. 1266

Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr entschlief plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schmiedes- und Großvater der Postkammer a. D.

Theodor Jauckus.
Um hilfes Beieid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Karlsstraße 13, aus statt. [1284]

Futterkalk,
gegen Knochenweiche, Schlempeaufe, Lecksucht, Bekalbun, Rothlauf, Maul- und Klauenseuche.

Trockenschneitzel,
Kraftfutter für Kinder und Schweine, **Victoria-Saaterbsen** mit der Hand gelefen,

Erbsenstroh, Streustroh, Futtermöhren, Futterrüben,

Saatkartoffeln,
Magnum bonum, mit der Hand gut gelefen, **Speisekartoffeln** offerre zu soliden Preisen. [1236]

Ed. Klauss.

Glücksmüllers
1193] Gewinnerfolge sind rühmlichst bekannt!

Grosse Gold-Lotterie
zur Freilegung d. Willibrod-Kirche Wesel

28,074 Gew. u. 1 Prämie i. 3. Klasse
Gröss Gewinn im glücklich. Falle

250,000 Mk.
150,000 Mk | 50,000 Mk
100,000 Mk | 40,000 Mk
75,000 Mk | 30,000 Mk
u. s. w. insgesamt

1,410,840 Mark
Ziehung 1. Kl. 3. u. 9. April

Loose 1. Kl. kosten: 1/4 M. 6.60,
1/2 M. 3.30, Vollloose giltig f. 3.
Kl.: 1/4 M. 15.40, 1/2 M. 7.70
Porto u. Liste jed. Kl. 30 Pf., empf.
Ed. Müller & Co.
Bankgesch., Berlin, Breitestr. 5.
beim kgl. Schloss.

Eine Kubre **Wferbedünger** verkauft Böhme, Leichter. 10. [1270]

Heute Vormittag entschlief sanft und ohne Kampf nach langem, schweren Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager

Hans Georg von Werder
Landesrath a. D.
Frankenhausen, den 27. März 1897.

Ella von Werder geb. Mack,
Wolf von Werder
im Namen der trauernden Hinterbliebenen.

Stollwerck's Herz Cacao.
Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
In allen geeigneten Geschäften vorrätzig.

Von **Donnerstag, d. 1. April** ab sieht ein Transport von 20 Stück der besten frischmelkenden und hochtragenden

Rühe, Kalben u. Zuchtbullen
äußerst preiswe th im Gathof „zum Kronprinz“ in Dürrenberg zum Verkauf.

Schlippe & Roloff, Viehhändler.

Arbeits- u. Bücher
sind vorrätzig in der **Kreisblatt-Expedition.**

736] **Futtermittel**
Weis. W. 4. 15,
Reisfuttermehl, 24-28% W. 4. —,
Weizenkleie, grobe W. 4. 15,
Sawmwohlfahrmehl 158-62% W. 5. 50
Erbsenkleie 50 kg. W. 2. —

Fricke & Co, Hamburg 8.

Ferd. Peissker, Halle a. S.,
empf. sich i. Einrahmungen, Bleisetz u. neuaufziehen v. Bildern, Vergold f. Spiegel- u. Bilderrahmen etc. G. Lager v. Photographierahm. [100]

Jamiliengärten
in jeder Größe sind zu verpachten [1279]
Carl Heuschkel,
Bauhof-Bad, Leunaerstraße 4.

Messina-Apfelsinen
lachend-rishe, goldgelbe Früchte, Postkorb (10 Pfd. Brutto) ca. 30-40 St., franco incl. Verb. W. 3. —, gew. 2 Kiste 2-300 St. W. 9. — bis 9.50 ab hier exp. Nachn. **Richard Kox, Südfrucht-Import, Duisburg a. Rh.**

! Lucia-Accord-Zither!
von Jederm. ohne Musikkenntnis spielbar: 6 Manuale, 25 Seiten, voller schöner Ton, schwarz polirt mit feinen Verzierungen, mit sämtl. Zubehör u. 3 Notenheften, auf ca. 60 Stücke entz., auf. nur **W. 11.50** incl. Kiste gegen Raabnahme. [1216]
Richard Kox, Musikw., Duisburg a. Rh.

Mittwoch d. 31. März
Abd. 8 1/2 Uhr im Saale der „Reichstrone“

Vortrag
d. Herrn Reinhold Gerling

a. Berlin über: „Die Pockenimpfung ist eine soziale Gefahr“ (mit Projection von Lichtbildern).

Eintritt für Nichtmitglieder 30 Pfg. an der Cass.

Der Vorstand,
Dienstag [1280]

hausgeschlathene Wurff.
Bleigt, Lindenstraße 12.

Himbeer-, Kirsch- und Apfelsinen-Saft
à Pfd. 60 Pfg., empfiehlt
1021] die **Stadt-Apotheke.**

Die Kinder frohen von Gesundheit, welche mit Karl Koch's Nährzwieback genährt sind. Derselbe bildet den Kindern gesundes Blut, starken Knochenbau, und ist wegen seinem hohen Nährwerthe geeignet, die Kinder vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Strophulose, Drüsen, Darmcatarrh, Rachitis, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen. — In Packeten und Döten zu 10, 20, 30 und 60 Pfg. bei **A. S. Sauerberg.**

Balthar Bergmann, Gotthardstr. 8.
S. Weitmann, Gotthardstr. 29.
Carl Schmidt, Unterakenburg, Söthel.
Th. Sieber, Halleische Straße 17.
Reinh. Fräwel, Steinf. [1215
Frankleben: Rich. Sandke.
Mücheln: Bäckermstr. W. Knobel.

Braunschweiger [879
Gemüse-Conserven:
ff. Stangenporzel, 2 Pfd. v. 120 Pf. an
ff. Schnittporzel, 2 " " 70 "
ff. junge Erbsen, 2 " " 70 "
ff. j. Schnittbohnen 2 " " 45 "
Paul Näther, Markt 5.

Fr. Th. Stephan.
Empfehle feinste prima **Messina- und Catania-Apfelsinen,** à Dyd. 60 Pf., 75 Pf., 1 Mk. [1286]
Eine **Ziege** mit 2 Bämmern steht zu verkaufen [1283]
Quasdorf, Stöbnig.

Sommerpreise

für **Luckenauer Brikets und Preßsteine**

treten am 1. April in Kraft und bitte um gefl. Bestellungen. [1268]

Ed. Klauss.

Stadt und Umgebung.

Merseburg, den 29. März 1897

(*) Zur Frage der Schulanfangszeit

schreibt die „Magdeburger Post“:
Anwanderer Man gel an Schlaf kann die Gesundheit des Menschen gefährden; in besonders hohem Maße ist dies bei kleinen Kindern der Fall.
Dah letztere im Alter von sechs bis sieben Jahren meistens zu lange Zeit schlafen, ergibt schon ein Vergleich mit der Gewohnheit des Schlafens zur Schulzeit und während der Ferien. Bekanntlich tritt zu Anfang in den Schulen der Sommerferien ein in Kraft, und da ist es an manchen Anstalten Sitte, den Unterricht eine Stunde früher als im Winter, nämlich um 7 Uhr Morgens, zu beginnen.
Dagegen läßt sich nicht sagen; jedoch ist dieser Anfang bei Kindern im Alter von sechs bis sieben Jahren nicht, weil solche Kleinen um 6 Uhr früh nur schwer munter und nach zu bekommen sind, was so manche Mutter aus Erfahrung bestätigen könnte.
Dazu kommt noch, daß zu den Folgen einer vorzeitigen Einschulung des Schlafens in dem bezeichneten Alter in der Schule Unannehmlichkeit, Müdigkeit, Schläfrigkeit usw. gehören.
Als Beweis für die Wichtigkeit obiger Beschauung sei ein im vorigen Sommer in einer unteren Klasse einer hiesigen Mädchenschule vorgefallener Fall angeführt.
Der Lehrer der betreffenden Klasse, ein erprobter und gewissenhafter Mann, konnte sich lange den Umstand nicht erklären, warum keine im Alter von sechs Jahren stehenden Kleinen an der ersten Unterrichtsstunde zur Leitung mit völlig befriedigendem Erfolge teilnehmen.
Eines Tages kam er nun auf den ursprünglichen Einfall, zu folgen dem Beispiel der Eltern, wie er es empfahl; er hatten nicht aufgeschlafen!
In England beginnt der Schulunterricht in den letzten Klassen erst um 9 Uhr.
Wie wäre es, wenn die Leiter der Schulanstalten diese Sitte durchweg auch bei uns einführen!
Sie würden sicherlich auf Dank von Seiten vieler Mütter und Kleinen zu rechnen haben!

(**) Vogelzug.
Nach und nach wird es mit dem Einzuge des Frühlings wieder lebendiger in Buch und Wald, auf Feld und Flur, da die Viebslinge aller Naturfreunde, unsere geliebten Sänger, wieder zu uns zurückkehren.
Nicht lange mehr wird es dauern, dann werden sie ihre lustigen Weisen mit heller Stimme in die Lüfte hinausjuchzen.
Nicht jedes Naturfreundes ist es nummehr, ihnen einen gastlichen Empfang zu bereiten.
Dies kann dadurch geschehen, daß man vor allem für das Aufhängen von Nistkästen und für Anlage von guten Nagen und anderes Handwerk geschickten Historien Sorge trägt.

(***) Am Sternenhimmel erscheint jetzt allabendlich der Planet Venus als Abendstern im Westen in seltener Pracht.
Durch das Fernrohr beobachtet erscheint dieser sich heben der Erde nähernde Weltkörper als große Scheibe, umgeben von einem prachtvollen blauen Schein, der von der starken Quasthülle des Planeten herrührt.

(*) Vom Wetter.
Das Wetter war in der verfloffenen Woche meistens regnerisch, in der zweiten Hälfte der Woche war es etwas wärmer und erreichte damit die Temperatur frühlingmäßige Höhe.
Da die Wirkung vom 18.—26. März, diejenige vergangener Woche, für die Frühjahrswitterung im Allgemeinen entscheidend ist, so würde das kommende Frühjahr ziemlich günstiges Wetter erhalten.
Die Regenzeit ist übrigens jetzt vorbei, denn im Mittel bleibt die erste Aprilwoche wenn auch kühl, so doch trocken.
Für diese Woche wird deshalb etwas höheres Wetter zu erwarten sein, dem sich nach geringen Regenschauern am Sonntag und Montag Trockenheit anschließen dürfte.

(*) Die Sachsen gänger zeigen sich befanntlich alljährlich mit dem Einzug des Frühlings auch bei uns.
Hauptsächlich sind es polnische Arbeitsleute aus Schlesien, Posen und Galizien, welche Beschäftigung in der Landwirtschaft, insbesondere beim Zuckerertraben, aber auch als Maurer bringen.
Sie reisen natürlich auf die billigste Weise in der vierten Wagenklasse, in der Regel in großen Gesellschaften zusammen.
Man muß einmal einen derartigen Wagen betreten, um sich einen Begriff von der Anpruchslosigkeit dieser Leute machen zu können.
Männer und Frauen hocken eng aneinandergeschmiegt und warten mit unerbittlichem Gleichmut das Ende der oft tagelangen Fahrt ab.
Die wenige Habe, die in Quersäcken oder Leder-

säcken mitgeführt wird, dient den Leuten als Kopfkissen beim Schlafen, und bewundernswürdig ist ihre Unterordnung unter einen Willen, d. h. unter die Anordnungen, die gewöhnlich ein auserlesener, der deutschen Sprache mächtiger Reiseführer gibt.
Derselbe leitet den Transport, löst die Fahrkarten, giebt das Gepäck auf, dirigiert seine Bandenleute nach dem Bestimmungsort, woselbst sie Arbeit anzunehmen gedenken usw.
Freilich sieht unsere einheimische Arbeiterschaft der Zukunft dieser Fremdlinge oft mit sehr gemischten Gefühlen entgegen, denn die Sachsen gänger bilden einen nicht zu unterschätzenden Wettbewerb auf dem deutschen Arbeitsmarkt.
Bei vielen Arbeitgebern erfreuen sich natürlich diese ausländischen Arbeiter ziemlicher Beliebtheit, namentlich wegen ihres ruhigen Auftretens, wegen ihrer Anpruchslosigkeit und wegen des bescheidenen Lohnes, den sie fordern.
Auch haben sich die Sachsen gänger bisher den Streiks gegenüber ablehnend verhalten, weshalb es vorkommt, daß sie öfter gleich auf mehrere Jahre angeworben werden.
Im Herbst kehren die Sachsen gänger auf dieselbe Weise, wie sie gekommen sind, nach ihrer Heimath zurück.
Infolge ihrer bescheidenen Lebensweise sind sie in der Lage, ziemliche Ersparnisse mit nach Hause zu nehmen.

—? Durch das letzte anhaltende Hochwasser ist die Leistungsfähigkeit der Saale-Mühlen erheblich beeinträchtigt worden; einzelne haben den Betrieb bis zu 14 Tagen einstellen müssen.

—? Die deutsche Koloniarbeit wird von unserer Garnison bereits getragen.
Sie sitzt bei der Wägen am Besatzkreise, also über der preussischen Koloniarbeit.

—y Die Schulklassen Buschmann, Sohn des fl. Sektirats 13 wohnhaften Holzproduktenhändlers, und Helig, Sohn des am Sand wohnenden Handarbeiters, welche beide kommende Ostern konfirmiert werden sollen, gerieten am Sonnabend in der Schule in Streit, in dessen Verlaufe Helig den anderen mit einem Messer bedrohte.
Gegen Abend nun, als Buschmann Wäsche austrug, stellte sich ihm am Sande Helig entgegen und es entstand nun zwischen Beiden eine Schlägerei, bei welcher Helig von Buschmann mit einem spitzen Hirschhorngriff in die rechte Augenhöhle, direkt über das Auge, gestochen wurde.
Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung genommen werden und erscheint es z. Bt. noch fraglich, ob das Auge erhalten bleiben wird.
(Ein paar nette Fräuleinchen, aus denen noch was werden kann! Red.)

—o Im Sonderzug passierte heute Vormittag 9 Uhr 54 Min. unser Kaiserpaar auf der Reise nach Weimar zu den Weizungsfestlichkeiten und um 2 Uhr 56 Min. auf der Rückreise nach Berlin ohne Aufenthalt die hiesige Station.

□ Abzug der Postgebühren.
Das Reichsgericht hat entschieden, daß die Postgebühren für Geldsendungen vom Absender nicht abgezogen werden können.

— Aus dem Kreise.
Die Frühjahrsbestellung mit Erbsen und Gerste hat in den größeren Gutsverwaltungen bereits begonnen; die Wintersaaten, Roggen und Weizen, sind allenthalben gut überwintert und stellen eine gute Ernte in Aussicht; auch das Aussehen der Ackerfelder berechtigt zu den besten Hoffnungen.

— Schulanbau.
Die Gemeinden Milzau, Neyschau und Büschdorf haben in ihrer letzten gemeinschaftlichen Sitzung beschlossen, den Schulneubau für die zweite Lehrstelle in Büschdorf nun endgültig aufzuführen; demnach soll mit demselben begonnen werden.
Der von der Kgl. Regierung anfänglich nur bis zum Jahre 1899 gewährte Lehrgelhaltszuschuß von 600 M. soll auf unbestimmte Zeit weiter hinaus gezahlt werden, jedoch mit der Bestimmung, daß die Zahlung ausfallen solle, sobald die jetzt allgemein gedruckte wirtschaftliche Lage eine Besserung erfahren haben würde.

— Vermißt.
In Döllnitz wird ein junger Kaufmann R., welcher in einer dortigen Brauerei beschäftigt wurde, seit einigen Tagen vermißt.

— In den Tod gegangen!
In der Nacht zum 5. März cr. hat sich der Landwirth Ludwig Krone aus Kleinliebenau heimlich aus seiner

Wohnung entfernt und vermutlich seinen Tod in der Kuppe gesucht und auch gefunden.
Die Herren Gemeinde-Vorsteher der an der Kuppe und Saale liegenden Dörfer werden gebeten, bei Auffinden einer männlichen Leiche umgebend Nachsicht an den Kroneischen Vormund, Gastwirth Berger zu Kleinliebenau bei Schlenitz gelangen zu lassen.
Derjenige, welcher das Auffinden der Kroneischen Leiche zur Anzeige bringt, erhält von dem Vormund 10 M. Belohnung.
Krone ist mittlerer Statur, hat blonden Vollbart und blondes Haar.
Die Kleidung bestand aus grauwürfelner Hof-, brauner gestrickter Jacke und schwarzgrauem Ueberzieher.
Stiefeln hatte derselbe nicht an.
Wahrscheinlich werden sich noch 3 Schlüssel in einer der Taschen finden.

Theater und Musik.

— Halleisches Stadttheater. (Spielplan) Dienstag: (im Abonnement) Das weiße Schloß, Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal; hierauf: Militärroman, Lustspiel in 1 Akt von G. v. Moser und L. von Troika.

— Leipziger Stadttheater. (Spielplan) Dienstag: Neues Theater. Hamlet. — Altes Theater. Dienstag: Der Obersteiger.

Wetterbericht des Kreisblattes.
Voranschlägliches Wetter am Dienstag, 30. März: Veränderlich. Niederschläge, lebhafter Wind.

Neueste Nachrichten.

Weimar, 29. März.
Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die in der Presse verbreiteten ungünstigen Gerüchte über das Befinden des Großherzogs in den Thatsachen nicht entsprechen.
Der Großherzog ist zwar durch das plötzliche Hinscheiden der Großherzogin tief erschüttert, sein körperliches Befinden aber giebt zu keinerlei Besorgniß Veranlassung.

Berlin, 29. März.
Das Verfahren gegen den Vorstand des Bundes der Landwirthe wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz ist eingestellt worden, weil sich in der Voruntersuchung kein Beweis für ein solches Vergehen ergeben hat.

Berlin, 29. März.
Dem Chefkonstrukteur unserer Marine Geh. Rath. Dietrich ist von der Institution of Naval Architects die von der Gesellschaft jährlich einmal zu vergebende Medaille für 1896 verliehen worden in Anerkennung des auf der vorjährigen Verammlung der Institution in Berlin gehaltenen Vortrags über Entwicklung der Entwürfe und des Baues der Schiffe der deutschen Kriegsmarine.

Paris, 29. März.
Die gesammelten Akten der Arton-Angelegenheit wurden dem Justizminister übergeben.
Die Auslieferungsanträge sind in der Deputirtenkammer eingebracht worden.

Verantwortlich für den textlichen Theil: G. A. Leibholdt; für Inserate und Reklamen: Franz Böttcher. — Bude in Merseburg.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Meran Blutandrang
nach Kopf und Brust
Schwindel, Klammern der Augen, Kopfschmerzen und Beklopfung leidet seit fast tägliche Leibesöffnung
Gorge tragen.
Die von zahlreichen angesehenen Professoren der Medicin gepriesen und empfohlenen Apothek. Rich. Brandt's Schwerepillen sind das einzige Mittel, welches auf angenehme, sichere und absolut unschädliche Weise wirkt und dabei nur 5 Pfennige pro Tag kostet.
Ergänzlich nur in Schachteln zu Mark 1. — in der Apothek. Die Bestandtheile der Schwerepillen sind:
Apothek. Richard Brandt's Schwerepillen sind Extracte von:
Sage 1 1/2 Gr., Melissabarbe, Aloe, Klystis je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., weißer Gentian- und Bitterklee-pulver in gleichen Theilen und im Quantum, um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen. [945]

Herren Kiewe & Co., Dresden.

Hausenfeld's B. Anstalt, Kreis Lebus, den 28. Juni 1896.
Ihre Aufforderung vom 22. d. B. sein nachkommen, theil ich Ihnen hierdurch mit, daß, soweit ich in der letzten Zeit unterriht kann, Ihr Material eine vorzügliche Wirkung auf die Verdauung hat, so daß ich's schon mehreren empfohlen habe.
Werde späterhin mehr berichten.
Franz Böttcher.

Zu haben in allen Apotheken. [655]
Interimste Broschüre mit zahlreichen ärztlichen Gutachten und Zeugnissen gratis und franco von Kiewe & Co., Dresden.

Annahme von Inseraten für

die am Nachmittage erscheinende Nummer nur bis Vormittags 9 Uhr.

